

Was wir *wirklich* brauchen

Warum im Kleiderschrank Weniger das neue Mehr ist, erklärt Stilberaterin Annette Sax.



Annette
Sax

In ihrem Studio in Roden-Ansbach berät die Stilberaterin Frauen und Männer in Bezug auf Selbst- und Stilfindung sowie authentische Außenwirkung in Beruf und Privatleben. Für Firmenschulungen ist sie deutschlandweit unterwegs. Ihre Arbeitsweisen sind in Europa einzigartig. Die Persönlichkeit eines jeden Menschen liebevoll zum Strahlen zu bringen ist ihr eine Herzensangelegenheit.

Liebe Leserin, lieber Leser, als ich ein Kind war, stand auf dem Dachboden eine schwere alte Holztruhe. Darin befanden sich bunte Stoffreste, Kleider, Hüte und Handtaschen aus längst vergangenen Zeiten, kostbare Schätze für mich. Ich trug sie mit meinen Freundinnen, wir gaben uns lustige Namen und hatten viel Spaß. Diese Kleider waren nicht kostbar im wörtlichen Sinn, aber sie fühlten sich so wunderbar an, dass ich mich noch heute daran erinnere. Weiche, wärmende Wolle, herrlich kühlende Baumwolle, schweres Leinen und vieles mehr. Früher konnten sehr viele Frauen nähen. Deswegen passte alles auch so perfekt, wie man noch auf alten Fotos sehen kann. Manche Stücke hielten ein Leben lang, was auch daran lag, dass man auf dem Land die guten Sachen nur sonntags in die Kirche trug, für die restliche Zeit galt der Dresscode „Kittelschürze“. Gute Kleidung war wertvoll.

Heute sind die meisten von uns in der glücklichen Lage, den Schrank jede Saison neu befüllen zu können. Kleidung und Accessoires gibt es in einer immensen Auswahl. Die Kollektionen der Modemacher wechseln immer schneller. Haben wir einen ausgefallenen Geschmack und werden im Laden nicht fündig, können wir im Internet Tag und Nacht und weltweit auf Shopping-Tour gehen und uns unsere textilen Designerträume direkt ins Haus liefern lassen. Ein wahres Konsumparadies. Aber ein Paradies mit Schattenseiten. Ein Paradies auf Kosten der Menschen, die Mode, vor allem im Billigsektor, herstellen und mit häufig schlimmen Folgen für Natur und Umwelt. Doch möglicherweise ist der Zenit erreicht, wenn nicht sogar überschritten. Seit einiger Zeit macht sich ein völlig neuer Trend bemerkbar. Kleidung wird geteilt, getauscht, weiterverkauft.

Secondhand-Teile gehen dann besonders gut, wenn sie eine Geschichte erzählen. Die Geschichte, die die Trägerin damit erlebt hat. Die Beziehung zum Kleidungsstück gewinnt an Bedeutung, sie gibt ihm einen besonderen Wert. Einzelne Designer entwerfen Kleidung, die Qualität mit Komfort und Ästhetik verbindet. Kleidung, die man am liebsten Tag und Nacht tragen würde, die ein Leben lang halten soll, um anschließend noch vererbt zu werden. Beinahe vergessene Handwerkstechniken und die gute alte Schneiderkunst werden zu neuem Leben erweckt. Der Wert der Kleidung wird neu entdeckt.

Wir alle wissen: Die Anzahl der Kleidungsstücke im Schrank macht bis zu einem gewissen Grad glücklich. Ein Zuviel aber kann zur Belastung werden. Reduktion auf das Wesentliche erleichtert das Leben. Das Wesentliche sind gute Beziehungen – im Leben und im Kleiderschrank. Kleider und Accessoires können beste Freunde sein, wenn sie so richtig gut zu uns passen. Sie wärmen im Winter, kühlen im Sommer, hüllen beschützend ein, geben Halt und lassen uns Bewegungsfreiheit. Sie streicheln Haut und Seele, geben uns Energie, wenn wir müde sind, stärken uns im Alltag, damit wir uns auf Wichtiges konzentrieren können. Und vor allem lassen sie uns wissen, wie schön wir sind. Wie wäre es, wenn wir weniger im Schrank hätten, dafür aber mehr echte Lieblingsstücke, die uns so richtig gut stehen und lange begleiten dürfen? Kleider zum Darin-Wohnen, Kleider als „Lebensabschnittspartner“? Wählen wir ab und zu Klasse statt Masse. Weniger ist das neue Mehr. ■

Herzlichst, Ihre

Annette Sax